

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 18

Artikel: Auf der Ferienreise [Fortsetzung]
Autor: Fixlein, Quintus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

störungen auf natürliche Weise zu erklären, bildet bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts unter den Gelehrten eine lebhaft ventilirte Streitfrage; wie uns Stricker berichtet, hat schon Ausfeld aus Schnepfenthal gelegentlich eines im Jahre 1804 erfolgten Blitzzschlages auf eine Weißtanne, wodurch diese gespalten wurde, die Bemerkung gemacht: „Bei diesem Anblick des Baumes drängt sich mir der Gedanke auf, daß dies alles die Wirkung einer aus dem Innern des Stammes hervorgebrochenen, elastischen, gasförmigen Flüssigkeit sein müsse. Sollte es nicht wahrscheinlich sein, daß durch die das Innere des Stammes durchströmende Bligmaterie, die Säfte des Stammes plötzlich in eine solche elastische (d. i. dampfförmige) Flüssigkeit

verwandelt werden, die dann durch ihre Expansivkraft die Hülle zertrümmert, welche sie verhindert, sich mit der äußern atmosphärischen Luft ins Gleichgewicht zu setzen?“ Nach Arago ist dieses im Innern vorhandene elastische fluidum nichts anderes als Wasserdampf, dessen durch den Blitz plötzlich erzeugte heftige Spannkraftentwicklung die unmittelbare Ursache der an Bäumen verursachten Beschädigungen und mächtigen Zerstörungen zwanglos ergibt. Daß neben der Dampferzeugung auch noch heftige elektrische Anziehungen und namentlich Abstoßungswirkungen zur Geltung gelangen, darf allerdings nicht abgewiesen werden; die Akten hierüber sind noch lange nicht geschlossen.

✧ Auf der Ferienreise. ✧

Von Quintus Fixlein.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

V. Im Grand Hôtel.

Vergebens lief ich durch die Gassen, —
Besetzt ist alles, nirgends fand
Ich Unterkommen mehr, es fassen
Die Häuser nicht der fremden Massen,
Die zahllos, wie der Meeresand.

Wo sonst ich pfleg' zu Nacht zu bleiben,
Ein gutes, altes Haus, war voll.
„Sie hätten vorher sollen schreiben!“ —
Wie's dieses Jahr die Leute treiben
Mit Schweizerreisen, das ist toll!

So muß ich denn mich weiter trollen, —
Es wird wohl das Beste sein,
Wenn ich, obschon mit innerm Grollen,
(Ich geb' es sonst nicht so geschwollen)
Im teuern Grand Hôtel keh'r ein.

Zwar will beinah' der Mut mir sinken,
Wie ich den Oberkellner seh',
An dessen Hand Brillanten blinken,
Und der mit einem gnäd'gen Winken
Vom Kopf mich mustert bis zur Zeh'.

„Auf Nummer 150!“ — Prachtig,
So find' ich doch noch ein Gemach! —
Der Kellner geht voraus, bedächtig
Geh' hinterdrein ich, — niederträchtig!
Das Zimmer ist gleich unter'm Dach!

Es ist ein Loch, doch nach den Preisen,
Die an der Wand steh'n, ein Salon. —
Ha, welche Luft gewährt das Reisen! —
„Belieben Table d'hôte zu speisen?“
So fragt mich grinsend der Garçon.

Auf meine alte Lodenjacke
Sieht spöttisch lächelnd er herab.
Nun freilich, — einen Smoking packe
Ich niemals ein im Reisesacke, —
Zumal ich auch gar keinen hab'.

Indes ein bißchen Toilette
Muß man doch machen so wie so;
Noch gut ist Kragen und Manschette, —
Wenn ich 'nen feinen Schlips noch hätte,
Wär' ich wahrhaftig comme il faut! —

Ich steig' hinab zum Vestibüle,
Bis zum Souper hab' ich noch Zeit;
Es herrscht hier angenehme Kühle,
Auch stehen strohgeflecht'ne Stühle
Behaglich überall bereit.

Hier gibt's auch Zeitungen, — wie lange
Hab' keine mehr gelesen ich!
Doch besser folg' ich nicht dem Drange
Der Neugier, — im gewohnten Gange
Geht fort die Welt auch ohne mich!

Nun tritt mit seinem Fremdenbuche
Der Herr Portier grad' vor mich hin;
Umsonst, daß ich zu fliehen suche,
Er faßt mich, und mit stillem Fluche
Schreib' ich, wer und woher ich bin.

Die Sache ist mir nicht geheuer:
Erfährt daheim man, — Schwerenot! —
Daß hier ich wohne, wo's so teuer,
So werd' ich nächstens in der Steuer . . .
Es läutet! — Auf zur Table d'hôte!

(Fortsetzung folgt).